



Vieherde auf der Balmalp,  
um 1920/25.  
Bildquelle: Staatliche  
Kunsthalle Karlsruhe

## AUGUST BABBERGER

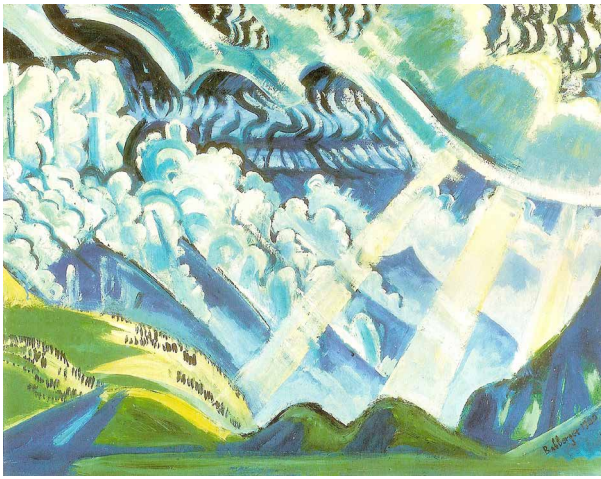
### Ein Expressionist auf dem Klausenpass

«Im Paradies der Höhengesuchter», so schildert der Maler August Babberger (1885-1936) seine Begeisterung für die Bergwelt am Klausenpass. Auf der unterhalb des «Hotel Klausen-Passhöhe» gelegenen Balmalp hat der Künstler im Sommer 1918 eine Alphütte für sich entdeckt, die das Domizil alljährlicher, mehrmonatiger Aufenthalte werden soll. Die zum Hotel gehörige einfache Behausung wird für Babberger zur Wohnstätte und Atelier, in dem er den Großteil seiner ausdrucksstarken Landschaftsbilder schafft. Im intensiven geistigen Dialog mit dem gewaltigen Naturraum der Urner Berge entstehen auf der Balmalp auch umfangreiche Tagebuchnotizen, in denen der Maler seine Faszination für die Bergregion festhält.

Zu Lebzeiten gilt August Babberger als bedeutende Künstlerpersönlichkeit des deutschschweizerischen Expressionismus. Geboren 1885 im südbadischen Hausen im Wiesental und

aufgewachsen in Basel lebt er nach dem Studium an der Kunstakademie Karlsruhe ab 1912 in Frankfurt und ist seit 1915 mit der aus Luzern stammenden Malerin und Dichterin Anna Maria Tobler (1882-1935) verheiratet. Durch sie lernt er die Regionen am Vierwaldstättersee und auf dem Klausenpass kennen. Ab 1920 wirkt Babberger als Professor für Wandmalerei an der Karlsruher Kunstakademie, die er von 1923 bis 1929 als Direktor leitet. 1933 von den Nationalsozialisten als «entarteter» Künstler aus dem Lehramt entlassen, verbringt er die Folgejahre überwiegend in Altdorf, behält aber sein Atelier in Karlsruhe.

«Meine Arbeiten sind nur aus dem Gebirge heraus verständlich und erklärlich», betont er das Thema der Berge für sein Schaffen. Auf der Suche nach dem Ursprünglichen und Unverfälschten in der Natur wird die Klausenpass-Landschaft zu einer unerschöpflichen Ins-



Wolken am Klausenpass, 1920.  
Bildquelle: Deutsches Literaturarchiv, Marbach am Neckar, Depositum  
Binding

erung fließt in die Arbeiten mit ein. Damit trägt August Babberger das Sujet der Urner Hochalpen in die deutsch-schweizerische Kunstgeschichte der frühen Moderne des 20. Jahrhunderts.

Um Babberger als zentrale Figur formiert sich ab 1925 am Klausenpass der sogenannte «Ur-ner Kreis», dessen Kern Heinrich Danioth und Erna Schillig bilden. Beide folgen Babberger zwischen 1925 und 1930 als Meisterschüler an die Karlsruher Akademie und reifen nach ihrer Rückkehr zu wichtigen Kunstschaffenden der Innerschweiz.

Dr. Andreas Gabelmann

pirationsquelle und zur zweiten Heimat. In zahlreichen Gemälden, Aquarellen, Zeichnungen, Holzschnitten und Sgraffittos bannt Babberger das unmittelbare Erlebnis der Naturkräfte im Wandel der Tages- und Nachtzeiten und bei raschen Wetterwechseln mit leuchtenden Farbkontrasten, kühnen Formvereinfachungen und energischem Pinselstrich auf Papier, Leinwand und Putz. «Was in der Natur vorgeht, was in mir selbst ist, soll sichtbar werden», erklärt der Maler seine Intention. Und so durchdringen und steigern sich Einfühlung und Expression zu Bildern, in denen Wesen und Charakter der Berge spürbar werden. Felsen, Schneeflächen, Wolken, Bergbäche, Viehherden und Bergblumen gewinnen durch Babbergers Bildsprache ein vitales Eigenleben, der Naturraum der Berge wandelt sich zum Ausdrucksträger innerer Empfindung. Das Schärhorn oder der Blick ins Schächental werden markante Fixpunkte in seinen Bildschöpfungen. Auch das Denken, Fühlen und Brauchtum der einheimischen Bevöl-



Bergbach, 1932.  
Bildquelle: Staatliche Kunsthalle Karlsruhe



**KLAUSENPASS**  
HOTEL

www.hotel-klausenpass.ch

Quellen: Andreas Gabelmann: August Babberger, Leben und Werk, Münster 2002; Ausst. Kat. August Babberger, Ein Landschaftsmaler des Expressionismus, Kunststiftung Hohenkarpfen, Hausen ob Verena 2000; August Babberger / Erna Schillig: Das Paradies der Höhengesuchter, Sommernotizen von der Klausenpasshöhe aus den Jahren 1931 bis 1936, Altdorf 2001; Ausst. Kat. August Babberger, Der badische Expressionist, Museum am Burghof Lörrach 2010.  
Stand 2022